

Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements in Sachsen-Anhalt: Konzepte und Strategien

Gundel Berger

Das Freiwillige Engagement liegt in Sachsen-Anhalt mit 31% hinter dem Durchschnitt in Deutschland (36%) etwas zurück. Die Erklärung dafür liegt in der unterschiedlichen Historie. Auch die Menschen in der DDR haben sich für ihre Mitmenschen engagiert, allerdings in zumeist von den Betrieben organisierter Art und Weise. Bis heute sehen sich viele nicht in der initiierenden Verantwortung, wenn sie auch gerne mitwirken. Es gibt ein großes Potential für weiteren Einsatz, weil 22% der Bevölkerung zum Freiwilligen Engagement eventuell und nochmals 11% dazu bestimmt bereit sind.

Beseitigung von Hindernissen für die Aufnahme ehrenamtlicher Tätigkeiten

An die bislang nicht Engagierten wurde die Frage geknüpft, wo die Hindernisse für die Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit liegen. Hier benannten die Befragten in Sachsen-Anhalt 2004 (Freiwilligensurvey) vor allem mangelnde Vermittlung in dem Sinne: »Wenn ich wüsste wo, würde ich mich ja engagieren....« und die mit dem Engagement verbundenen Risiken, nämlich ein zusätzliches Unfallrisiko und das Risiko, sich in Ausübung der Tätigkeit schadensersatzpflichtig zu machen.

Die Beseitigung von Hindernissen ist eines der Prinzipien, die die Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements in Sachsen-Anhalt bestimmen. Es gibt seit 1.1.08 eine Sammelhaftpflichtversicherung für ehrenamtlich Tätige sowie einen zusätzlichen Unfallversicherungsschutz. Besonderen Wert haben wir auf den Aufbau einer Vermittlungs-Infrastruktur gelegt. In Sachsen-Anhalt wie in den anderen Bundesländern sind andere benannte Hindernisse aufgegriffen, bereits erledigt oder zu Routineaufgaben geworden wie

- Bemühen um eine bessere Finanzausstattung der Strukturen zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements
- Bemühen um Zahlung von Aufwandsentschädigungen
- mehr Anerkennung durch Berichte in Presse und Medien
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit und Verbesserung der Information (u.a. durch ein Internetportal www.engagiert-in-sachsen-anhalt.de)
- landesweite Instrumente zum Nachweis des Engagements bzw. für Zertifikate nach Qualifikationen oder über im Engagement gezeigte Fähigkeiten

- bessere steuerliche Absetzbarkeit von Auslagen und Aufwandschädigungen

Verwaltungsstrukturen in Sachsen-Anhalt

In der Staatskanzlei werden die Maßnahmen zur Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements der Ressorts koordiniert. Die Staatskanzlei übernimmt auch die Außenvertretung des Landes z.B. bei den Bundesministerien. Dieses Referat koordiniert zudem die vielfältigen Ehrungen durch den Ministerpräsidenten. Seit 15.1.2007 gibt es im Sozialministerium eine Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement, deren Tätigkeitsfelder im Folgenden wiedergegeben werden sollen.

Strukturen der Engagementförderung

Die wichtigste Aufgabe der Landesregierung im Rahmen der Engagementförderung ist die Strukturförderung. Das Land fördert drei überregional arbeitende Freiwilligenagenturen und unterstützt den Aufbau weiterer Vermittlungsagenturen. Alle Freiwilligenagenturen sind in der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. organisiert, den das Land ebenfalls fördert. Damit verfügt das Land über eine feste Struktur, die untereinander und in stetigem Dialog mit der Landesregierung, den kommunalen Spitzenverbänden und wichtigen Trägern die Engagementförderung im Land bestimmt. Die »lagfa« ist selbst Träger von Projekten, vor allem im Rahmen der verschiedenen Projekte der »Freiwilligendienste aller Generationen«.

Doch mit diesen Strukturen wird das Land nicht flächendeckend versorgt. Engagementvermittlung gelingt am besten vor Ort. Daher bedarf es insbesondere im ländlichen Raum eigener kommunaler Vermittlungsstrukturen. Das Land strebt den Aufbau eines möglichst flächendeckenden Netzes an Ehrenamtslotsen an und will für diesen Personenkreis die Grundqualifizierung übernehmen und ihnen mit der Anbindung an eine große Freiwilligenagentur einen Ansprechpartner stellen sowie weitere und regelmäßige Fortbildungen bzw. Zusammenkünfte zum Erfahrungsaustausch bieten. Gelder für dieses Vorhaben sollen aus EU-Mitteln zur Förderung des ländlichen Raums geworben werden. Die »lagfa« ist Träger im Rahmen des Bundesprojektes »Engagementlotsen im Stadtteil« und sammelt dabei wichtige Erfahrungen und legt Grundsteine für die landesweiten Strukturen.

Ein Baustein der Informations-Struktur ist auch das Internetportal www.engagiert-in-sachsen-anhalt.de. Es informiert über Tätigkeitsfelder und konkrete Einsatzstellen, über Fortbildungsangebote und Veranstaltungen und ist das wichtigste und aktuellste Informationsmedium im Land.

Investitionen in die Ehreamtlichen selbst

Dies bedeutet:

- Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten
- Anregung einer sichtbaren Anerkennungskultur sowie eigene Anerkennungsveranstaltungen

- Die Unterstützung von Kompetenz- und Tätigkeitsnachweisen und Zertifikaten
- Freistellungsgesetz

Das Land hat sich bewußt gegen eine landesweite Ehrenamtskarte entschieden, unterstützt jedoch Kommunen und Kreise bei der Herausgabe einer solchen Anerkennung.

Fortbildungsmöglichkeiten

In der Regel sind im Ehrenamt berufliche Qualifikationen verwertbar, müssen aber ergänzt werden insbesondere um Schlüsselqualifikationen wie Fördermittelauftrag, Moderationstraining, Umgang mit neuester Technik, aber auch fachspezifische Qualifikationen das jeweilige Aufgabengebiet betreffend. Das Land verfügt über keinen Haushaltsansatz, aus dem eigene Fortbildungsangebote angeboten werden könnten. In der Regel reichen aber die im eigenen Interesse der Verbände angebotenen Fortbildungsmaßnahmen für Haupt- und Ehrenamtliche und die großen Wohlfahrtsverbände aus. Fachspezifische Qualifikationen bieten die Feuerwehren und der LSB für die Übungsleiter an.

Das Land koordiniert die Bekanntmachung der bestehenden Angebote insbesondere über o.g. Internetseite. Damit werden die bestehenden Angebote der Träger einem breiteren Kreis bekannt gemacht und den Trägern durch eine größere Auslastung der Angebote gedient.

Das Ministerium bietet Fortbildungen selbst im Rahmen von zahlreichen Fachtagungen an. Dabei geht es ebenfalls um Grundqualifikationen, aber auch um die Sensibilisierung und Qualifizierung von Kommunalverwaltungen, die in ihrem Zuständigkeitsbereich selbst eine Ehrenamtskultur z.B. unter Einsatz von Ehrenamtslotsen aufbauen sollen. Fachtagungen werden auch zu speziellen Themen für die Ehrenamtlichen selbst angeboten. Das Land bemüht sich, im Laufe der Zeit für alle Tätigkeitsfelder und Personengruppen Fortbildungen anzubieten und Folgeveranstaltungen jeweils mit Kooperationspartnern, z.B. der Friedrich-Ebert-Stiftung anzubieten.

Anerkennungskultur

Nicht nur der Ministerpräsident sondern zwischenzeitlich auch die Landräte, Bürgermeister und Trägervorstände laden ehrenwürdige freiwillig Tätige ein und berichten über deren Tätigkeit sowie über die Veranstaltung öffentlichkeitswirksam. Die Teilnehmenden nehmen die Ehrung auch stellvertretend für ihre Ehrenamtskollegen entgegen. Die Berichterstattung darüber bringt einen nicht unerheblichen Werbeeffect für das Ehrenamt mit sich. Daher bemüht sich das Land um eine repräsentative Auswahl der Einzuladenden zur Abbildung unterschiedlicher Tätigkeitsfelder und Handlungsformen.

Zertifikate

Der Nachweis der ehrenamtlichen Tätigkeit ist vor allem für die wichtig, die sich im beruflichen Bereich auf die ehrenamtliche Tätigkeit berufen wollen. Dies sind junge Menschen in Ausbildung, Menschen im Erwerbsleben und Arbeitslose, die während der Zeit ihrer Arbeitslosigkeit aktives Tun und Bemühen um Qualifikation nachweisen wollen. Das Land hat ein Nachweisheft entwickelt, das neben Formularen Erläuterungen zur Ausstel-

lung von Tätigkeitsnachweisen und Kompetenzzugnissen enthält. Die Verantwortung für die Inhalte der Zeugnisse verbleibt beim ausstellenden Träger.

Freistellungsgesetz

Letztlich sei noch an das bereits lange Zeit bestehende Freistellungsgesetz erinnert, das den Ehrenamtlichen einen Anspruch auf Freistellung von der beruflichen Tätigkeit einräumt und den Arbeitgebern einen Anspruch auf Ausgleichszahlungen.

Unterstützung von Verbänden, die mit Ehrenamtlichen arbeiten

Ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind anders zu führen als abhängig Beschäftigte. Sie bestimmen ihre Arbeitszeit selbst, haben keine Kündigungsfrist und bzgl. der Verlässlichkeit gibt es keine Sanktionen. Sie sind nicht an Weisungen gebunden, sondern wollen mitbestimmen. Das im Berufsleben manchmal gängige »Kein Ärger ist schon Anerkennung genug« reicht hier nicht aus. Bei verstärkter Nutzung dieses Potentials haben die Hauptamtlichen in den Verbänden Fortbildungsbedarf, den das Land zu decken versucht.

Wichtig für die in der Regel finanziell nicht reich ausgestatteten Verbände in der sozialen Arbeit ist die Anerkennung der ehrenamtlichen Leistungen als Eigenmittel bei der Beantragung von Fördermitteln. Die LHO sieht als Eigenanteil nur Geldmittel vor, nicht etwa geldwerte andere Leistungen. Das Land hat durch Erlass schon vor zwei Jahren geregelt, dass unbare Leistungen als Eigenmittel Anerkennung finden sollen und die Verbände damit die ehrenamtliche Tätigkeit bewerten und als Eigenleistung angeben können.

Etablierung der Thematik in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen

Das Land bemüht sich, in unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen in allen Ressorts die ehrenamtliche Arbeit als festen Bestandteil der Aufgabenerfüllung zu etablieren. Hierfür eignen sich die klassischen Arbeitsfelder im Sozialen Bereich und im Gesundheitswesen besonders. Deshalb ist die Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement auch im Ministerium für Gesundheit und Soziales angesiedelt.

Beispiel für diese Arbeitsweise ist die Qualifikation und Etablierung von Familienpaten im Bereich der Familienhilfen. Patensysteme eignen sich besonders für die Ergänzung der fachlichen Arbeit im Bereich Behinderte, Kranke, Senioren, Bildung, Migration und berufliche Qualifizierung. Die Kosten für die Qualifizierung der dort ehrenamtlich Tätigen sowie für die Aufwandsentschädigungen der Engagierten werden aus den Haushaltsmitteln der jeweiligen Fachbereiche getragen, die auch den Nutzen der ehrenamtlichen Tätigkeiten verzeichnen können.

Teilnahme am Programm Freiwilligendienste aller Generationen

Sachsen-Anhalt ist mit zwei Leuchtturmprojekten sowie einem Mobilem Kompetenzteam relativ erfolgreich in die Umsetzung des Bundesprogramms »Freiwilligendienste aller Generationen« gestartet. Ausschlaggebend

für einen guten Start, einer stattliche Anzahl neuer Einsatzstellen und schon gut angelaufenen Qualifizierungen ist die bereits bestehende und vertraute Struktur der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. als Träger der Maßnahmen. Hier hat das relative überschaubare Bundesland Sachsen-Anhalt mit untereinander bekannten Akteuren einen Vorteil und war recht schnell handlungsfähig.

Probleme eines Neuen Bundeslandes bei der Ehrenamtsförderung

Wie in vielen Zuständigkeitsbereichen vor allem im Sozialen Bereich fehlt es in einem finanziell nicht reich ausgestatteten Bundesland wie Sachsen-Anhalt an Haushaltsmitteln zur Förderung fachlich qualifizierter Träger und an Personal zur Umsetzung der Aufgaben sowohl beim Land als auch bei den Kommunen.

In Kompensation fehlenden Personals und fehlender Haushaltsmittel können wir durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Kooperation der relativ überschaubaren Zahl an Akteuren im Land einiges ausgleichen. Ein Beispiel ist die praktizierte Zusammenarbeit von Land, Kommunen und Trägern als Veranstalter von Fachtagungen und Anbieter von Qualifizierungsangeboten. So können vorhandene Potentiale besser genutzt und gekoppelt werden.

Autorin

Gundel Berger ist Referatsleiterin der Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement und Bündnisse für Familie.

Kontakt:

Ministerium für Gesundheit und Soziales
Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement und Bündnisse für Familie
Turmschanzenstraße 25
39114 Magdeburg
Tel.: (03 91) 5 67 46 84
Fax: (03 91) 5 67 40 35
gundel.berger@ms.sachsen-anhalt.de

Redaktion Newsletter

Stiftung MITARBEIT
Wegweiser Bürgergesellschaft
Redaktion Newsletter
Bornheimer Str. 37

53111 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de